

Adomßent, Björn (2016): Gesundheitlicher Benefit sportlicher Aktivitäten von Menschen mit Behinderungen im Freizeit- und Breitensport

- Zum Wandel des Sports von Menschen mit Behinderungen durch die Inklusionsbestrebungen Deutschlands nach Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention -

Quelle: Georg-August-Universität Göttingen, eDiss 2016

Inhaltsverzeichnis	i
Abkürzungsverzeichnis	iii
Diagrammverzeichnis	iv
Tabellenverzeichnis	iv
1. Einleitung	1
1.1 Ergründung der Forschungsfragen	3
2. Erklärungsmodelle des Begriffes ‚Behinderung‘	5
3. Die UN-Behindertenrechtskonvention	8
4. Inklusion	12
4.1 Erklärungsmodelle des Begriffes ‚Inklusion‘	12
4.2 Zusammenhang von Inklusion und Sport	15
4.3 Einfluss von Behinderungen auf die Intentionen zur Ausübung sportlicher Aktivitäten	18
5. Behindertensport	22
5.1 Historische Entwicklung des Behindertensports	25
5.2 Zum Stand des deutschen Behindertensports	28
6. Zum Sportverständnis des Behindertensports	31
6.1 Grenzen der Inklusion im Sport	36
6.2 Einfluss von Sport auf das Selbstkonzept und das Fremdkonzept von Menschen mit Behinderungen	37
6.3 Mediale Berichterstattung	42
7. Motive für das Sporttreiben von Menschen mit Behinderungen	47
7.1 Sport als Erlebnis	52
7.2 Veränderung der Körperwahrnehmung	56
8. Beispiele der Organisation von Behindertensport und Inklusion außerhalb Deutschlands	61
8.1 Kanada	62

8.2 United Kingdom	63
8.3 United States of America	64
8.4 Übergeordnete Aspekte	65
9. Veränderungen der Sportangebote des Freizeit- und Breitensports zur Umsetzung der uneingeschränkten Partizipation im Sinne der UN-BRK	66
9.1 Förderung der Inklusion im und durch Sport	71
10. Bestimmung des gesundheitlichen Benefits bei Sportlern mit Behinderung	75
10.1 Zur Normwertbestimmung	75
11. Leistungsdiagnostische Untersuchungen von Sportlern des Deutschen Paralympics Skiteam alpin	77
11.1 Prinzip der Zusatzkraftbeaufschlagung	80
11.2 Kasuistiken von mehrfach untersuchten querschnittsgelähmten Leistungssportlern	81
11.2.1 Sportler A	83
11.2.2 Sportlerin	85
11.2.3 Sportler B	87
11.2.4 Sportler C	89
12. Transfer der Ergebnisse sportlicher Aktivität der Leistungssportler auf den gesundheitlichen Benefit im Freizeit- und Breitensport	91
13. Vorteile des gesundheitlichen Benefits durch Freizeit- und Breitensport gegenüber Therapie und Rehabilitationssport	94
14. Zukunftsperspektiven zur Etablierung inklusiver Angebote im Freizeit- und Breitensport	96
14.1 Gedanken zur Anpassung von Konzepten	103
15. Konklusion	105
15.1 Prüfung und Beurteilung der Hypothesen	105
16. Fazit	110
Literaturverzeichnis	113
Internetquellen	121

Zusammenfassung:

Um den Menschenrechten für Menschen mit Behinderungen eine größere Beachtung zukommen zu lassen wurde die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen verfasst. In den Vertragsstaaten trat diese nach Ratifizierung in Kraft. In Deutschland werden daher seit 2009 die Bedingungen dieser Konvention im Rahmen der Inklusionsbestrebungen und weiteren Maßnahmen verstärkt umgesetzt.

In diesem Kontext werden Erklärungsmodelle der Begriffe ‚Behinderung‘ und ‚Inklusion‘ diskutiert und die geschichtlichen Entwicklungen der UN-Behindertenrechtskonvention und des Behindertensports in Deutschland dargestellt. Sportliche Aktivitäten als Teil der individuellen Freizeitgestaltung sowie Sport zählen als Kulturgut zu den Grundbedürfnissen der Menschen, auch derer mit Behinderungen, und sind im Vertragstext der Konvention explizit berücksichtigt. Besonders innerhalb Deutschlands wird den verschiedenen Ebenen des Sports hohes Potential für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zugeschrieben und als Mittel zum Anstoß und zur Umsetzung von Veränderungen genutzt. Somit ergeben sich Veränderungen für das Sporttreiben von Menschen mit Behinderungen und den Behindertensport sowie den gesamten Sektor des Freizeit- und Breitensports, welcher zunehmend inklusiv zu gestalten ist.

In Verbindung der geschichtlichen Entwicklung des Behindertensports in Deutschland mit Ergründungen des Verständnisses von Behindertensport und der Motive von Menschen mit Behinderungen für sportliche Aktivitäten, wird der biopsychosoziale Charakter eines gesundheitlichen Benefits durch den Sport von Menschen mit Behinderungen gegenüber reiner Therapie und reinem Rehabilitationssport deutlich. Ein Ausblick auf die Organisationen des Behindertensports in anderen Ländern gibt Anregungen für erforderliche Veränderungen der bestehenden Sportangebote in Deutschland.

Da ein gesundheitlicher Benefit biopsychosozialer Art nicht messbar und nur schwer erfassbar ist, wird dessen Wirkung unter Einbeziehung leistungsdiagnostischer Untersuchungsergebnisse von Sportlern des Paralympischen Skiteams alpin mit einer Leistungssteigerung in Beziehung gesetzt, die sich über die reine physische Leistungsverbesserung hinaus auch positiv auf psychosoziale Belange im Alltag auswirkt und das Potential beinhaltet, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Anerkennung und Wertschätzung innerhalb der Gesamtgesellschaft zu verbessern.

Nachdem ein gesundheitlicher Benefit des Sports von Menschen mit Behinderungen gegenüber reiner Therapie und reinem Rehabilitationssport und dessen positive Wirkung auf die Inklusionsbestrebungen aufgezeigt wurde, werden Anforderungen an den Freizeit- Breitensport diskutiert. Nur durch Verbesserung der Bedingungen und zunehmende Förderungen ist der Freizeit- und Breitensport in Sportvereinen langfristig in der Lage flächendeckend allen interessierten Menschen mit Behinderungen ein an Interessen und Bedürfnissen orientiertes, wohnortnahes und inklusives Sportangebot zu ermöglichen, durch welches ein biopsychosozialer gesundheitlicher Benefit und damit einhergehend eine verbesserte gesellschaftliche Inklusion ermöglicht werden.